

Versicherung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 48

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-620965>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Unruhe

Die Museen wurden geräumt.
In die Kirchtürme gehängt,
würden die Schwerter und Morgensterne
klirren im Wind.

Zwar goss man die Glocken nicht um
zu Kanonen wie in den blutigen Zeiten
früherer Kriege, sondern stellte nun
die Glocken in den Museen zur Schau

— die neuesten Waffen
brauchen wenig
Erze
und Stahl —,

und an den Sonntagen durften die Väter
und ihre Kinder
mit kleinen Hämmern
an die Glocken
schlagen.

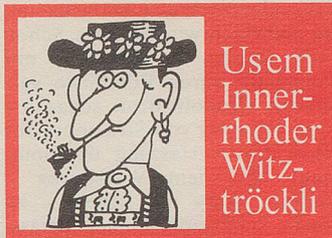
Dann hingen zartes Läuten
oder, falls die Museen
besonders gut besucht waren, gewaltiges Brausen
über der Stadt.

Fein ist's, sagten die Leute auf den Strassen
und lachten sich in die Gesichter. Fein —
dieses silbrige Klingen, dieses Rauschen wie
von Tausenden Schwärmen
himmlischer Vögel —

es ist eine Lust, zu leben!
Nur in der Nacht, weil die Museen
geschlossen waren, hörten einige, die nicht
schlafen, die Spiesse und Hellebarden
klirren in den Türmen

und blickten nach den Sternen, ob da
alles in Ordnung wäre. Der Himmel, meinen sie,
sei schon recht. Doch in ihren Herzen wächst,
wie die Haut, die man Gänsehaut nennt,
Unruhe, wenn sie an die neuen Systeme in den
geheimen Arsenalen denken.

Albert Ehrismann



Ischt emol e grosses Hochwasser gsee. De Hampedischt het Holz gflözt. E neneschmol lot em en Wase onder de Füess ond de Hampedischt ischt mit em Wasser dörab. Witer enne het e sich no wädli amene Stüdeli ie chöne häbe ond ischt mit em Lebe devo cho. Dröberabi het de Pfarrer de Ma gstöllt ond em is Gwösse gschwätzt: «So so, Hampedischt, hets jetz emol glanged, as ehr Reu ond Leid eweckt hend?» — «Nütz isch Herr Pfarrer», säät de Hampedischt. «I ha all gad möse sinne, wenn gad au das Stüdeli häbed.» *Seppetoni*

Versicherung

Der Agent: «Geld geben wir nicht, aber einen anderen Wagen.»
Ein Ehemann: «Könnte ich die Police auch auf meine Frau abschliessen?»

Duldsam

«Manchmal schafft eine Nation den lieben Gott ab», sagte ein Erzbischof von Paris. «Zum Glück ist der liebe Gott duldsamer.»

Ferienreise

Die Mutter begleitet die Tochter zur Ferienreise an die Bahn und gibt ihr einen letzten Rat: «Vor allem sei brav. Und wenn du nicht brav sein kannst, sei wenigstens vorsichtig.»

Der König

Der mächtige Löwe schreitet durch den Dschungel und sucht Streit. Er greift einen Tiger an und fragt: «Wer ist der König des Dschungels?»

«Ihr seid es, o mächtiger Löwe», antwortet der Tiger zitternd.

Dann fragt der Löwe einen Bären.

«Niemand anderer denn ihr, o mächtiger Löwe!» ist des Bären Antwort.

Nun begegnet der Löwe einem Elefanten: «Wer ist der König des Dschungels?»

Da greift der Elefant den Löwen mit seinem Rüssel, wirbelt ihn durch die Luft und schleudert ihn gegen einen Baum. Zerschunden rappelt sich der Löwe auf und mault: «Brauchst ja nicht gleich so grob zu werden, bloss weil du die Antwort nicht weisst!» *Gy*



Woran erkennt man, ob die eigene Aspiration richtig ist?

Wenn dieselbe, sich-verschenkend, schöpfer-wärts gerichtet ist, kann sie nicht falsch sein.

GIOVANNETTI

Altersfrage

Ein neugieriger Herr fragt eine Dame nach ihrem Alter.

«Lassen Sie mich nachdenken», sagt sie. «Ich habe mit achtzehn geheiratet, und mein Mann war dreissig. Jetzt ist er doppelt so alt. Infolgedessen bin ich sechs- unddreissig.»

BERGHOF

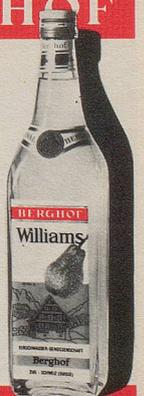
Williams

das ganze Wallis

im Glas



bodenständig gut



BERGHOF